

### Museum Slg. Prinzhorn und UB Heidelberg stellen Briefe von Elfriede Lohse-Wächtler online

2021 konnte das Museum Slg. Prinzhorn am Universitätsklinikum Heidelberg den Nachlass der Künstlerin Elfriede Lohse-Wächtler erwerben. 2023 stellte das Museum in einer Ausstellung jene Werke vor, die seitdem Teil der Sammlung Prinzhorn sind. Kürzlich wurde nun der bedeutendste dokumentarische Teil ihres Nachlasses – ihre Briefe – online zugänglich gemacht. In Zusammenarbeit mit der UB Heidelberg wurden diese digitalisiert und stehen nun auf der Plattform arhistoricum.net [↗](#) für Forschungszwecke zur Verfügung. Die Briefe gewähren Einblicke in die Sorgen und Nöte der Künstlerin, in ihre Arbeitsprojekte und ihren Humor.

Elfriede Lohse-Wächtler wird seit den 1990er Jahren als Künstlerin wiederentdeckt. Heute gilt sie als eine wichtige weibliche Vertreterin der deutschen Kunst zwischen den Weltkriegen. Die Dresdnerin arbeitete im Umkreis von Otto Dix, Conrad Felixmüller und Otto Griebel. Nach 1925 fand sie in Hamburg zu einer eigenen expressiven Variante der Neuen Sachlichkeit, hatte aber kaum finanziellen Erfolg. Einem ersten kurzen Psychiatrieaufenthalt 1929 folgte eine besonders produktive Phase, doch auch ihr weiterer sozialer Abstieg. 1931 ging sie zu den Eltern nach Dresden zurück und kam 1932 dauerhaft in die Landes-Heil- und Pflege-Anstalt Arnsdorf, wo sie weiterhin als Künstlerin arbeitete. 1940 wurde sie in der Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein von nationalsozialistischen Ärzten ermordet, als Opfer der so genannten „Euthanasie“. Ihre Kunst geriet in Vergessenheit und war lange Zeit von ihrer tragischen Lebensgeschichte überschattet. Vor Kurzem widmete ihr das Ernst Barlach-Haus in Hamburg anlässlich ihres 125. Geburtstages eine umfassende Einzelausstellung (27.10.2024–9.2.2025). Im Museum Slg. Prinzhorn ist sie mittlerweile eine der Künstler\*innen, deren Werke am häufigsten für externe Ausstellungen angefragt werden. Dennoch hat die vertiefte Erforschung ihres Lebens und Werks gerade erst begonnen.

Zu einer intensiveren Auseinandersetzung mit ihrem Werk tragen jetzt die 60 auf arhistoricum.net veröffentlichten Briefe und Postkarten aus der Slg. Prinzhorn bei.

Sie stammen aus dem Nachlass des Bruders Hubert Wächtler und sind überwiegend an ihn sowie die Eltern, Sidonie und (Gustav) Adolf Wächtler, adressiert. Nur drei der Briefe richten sich an Außenstehende Personen: ein Schreiben von 1928 ist an die Hamburger Senatskommission für die Kunstpflage adressiert, die beiden anderen, die im März 1932, kurz vor Lohse-Wächtlers Einweisung in die psychiatrische Anstalt Arnsdorf verfasst und offenbar nicht abgeschickt wurden, schrieb sie im Krankenhaus Löbtau an die in Dresden lebende Auftraggeberin Lene Müntzner??? und die Hamburger Goldschmiedin Kät(h)e Bub. Im nächsten Schritt plant das Museum Slg. Prinzhorn, die Korrespondenz wissenschaftlich auszuwerten und in einer digitalen Edition zu veröffentlichen. Die Briefe sollen dabei gemäß den Richtlinien der Text Encoding Initiative (TEI) im TEI-XML-Format transkribiert, editiert und kommentiert werden: Zum Projekt [↗](#)

### Erweiterte Objektdatenbank des DHM Berlin online zugänglich

Das Deutsche Historische Museum hat seine Objektdatenbank überarbeitet und erweitert. Ab sofort ist diese für die Öffentlichkeit zugänglich [↗](#). Ob die Handprothese eines mittelalterlichen Ritters, der Hut Napoleons oder das Fluchtboot zweier DDR-Bürger – die Sammlung des DHM umfasst rund eine Million sehr unterschiedliche Zeugnisse der deutschen Geschichte. Die ältesten stammen aus dem frühen Mittelalter, als von Deutschland noch keine Rede war, die jüngsten aus der unmittelbaren Gegenwart. Rund 780.000 der Sammlungsobjekte sind inzwischen digital erfasst und in der Objektdatenbank einsehbar. Jährlich kommen ca. 7.000 neu erstellte Datensätze hinzu. Dieser digital erfasste Sammlungsbestand ist nun online recherchierbar. Mit der digitalen Zugänglichkeit seiner Sammlungsbestände ermöglicht das DHM umfassende externe Recherchen zur Herkunft von Objekten und schafft eine wesentliche Grundlage für die internationale Provenienzforschung. Erweiterte Filter erlauben künftig eine noch komfortablere Suche, auch innerhalb der einzelnen Sammlungsbereiche des Museums. Eine neu entwickelte Zeitleiste bietet die Option, ein Suchergebnis nach dem Herstellungsdatum einzuschränken. Bild-

dateien für die Forschung oder für Publikationen können direkt online bestellt werden. Zudem haben die Nutzerinnen und Nutzer die Möglichkeit, Feedback zu Objekten zu hinterlassen. Das DHM sieht sich in seiner Sammlungstätigkeit der regionalen, kulturellen und sozialen Diversität Deutschlands als Teil Europas verpflichtet. Besondere Schwerpunkte bilden dabei Zeugnisse zur Geschichte der Demokratie in Deutschland, aber auch des Nationalsozialismus und seines Nachwirkens in der BRD und der DDR. Gemälde, Grafiken, Möbel, Kunsthhandwerk, technische und medizinische Geräte, Münzen und Medaillen, Alltagskultur, Kleidung und Fahnen, Dokumente, Waffen und Uniformen, militärische und zivile Abzeichen, Plakate, Fotografien und Postkarten, Manuskripte und seltene Buchdrucke bilden so ein breites Spektrum von Politik, Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft, das zu immer neuen Fragen und zur fruchtbaren Auseinandersetzung mit Vergangenheit und Gegenwart herausfordert. Weitere Informationen zur Sammlung des DHM finden Sie auf dem DHM-Blog [↗](#)